

**OE, Kenzaburo (1935-2023, Nobel 1994), Japan**

---

**Man'en gannen no foot ball (1967)**

Dt Der stumme Schrei (1994), Üb: Ingrid und Rainer Rönsch (aus dem Englischen, miserabel, wörtliche Übersetzung: Fußball im Jahre 1860)

In diesem Roman hatte der Vater des behindert geborenen Jungen selbst als Kind „einen schlimmen epileptischen Anfall“ bei einer Theateraufführung, in der es um ein Verbrechen ging, das sein Urgroßvater an seinem Bruder verübt haben soll. Eine alte Hausangestellte vermutet deshalb, daß die Mißbildung des Jungen mit einer Erbanlage zusammenhängen könne

---

**Shizuka na seikatsu (1990)**

Dt Stille Tage (1994), Üb: Wolfgang E. Schlecht und Ursula Gräfe, unter Mitarbeit von Kimiko Nakayama-Ziegler

Die Rolle des geistig behinderten älteren Bruders der fiktiven Erzählerin beginnt zwischen Beschütztwerden und Beschützen zu schillern, z.B. im Verlauf eines Anfalls im Gedränge einer überfüllten Bahnstation.

---

**'Sukuinushi ga nagurareru made'. Moeagaru midori no ki Dai ichi bu (1993)**

Dt Grüner Baum in Flammen (2000), Üb: Annelie Ortmanns  
„Grüner Baum in Flammen“ ist eigentlich der Titel der Trilogie (Moeagaru midori no ki), der 1. Band heißt „Bis zur Verprügelung des Erlösers“

**,Yureugoku'. Moeagaru midori no ki Dai ni bu (1994)**

Dt Der schwarze Ast (2002), Üb: Nora Bierich

**,Oinaru hi ni'. Moeagaru midori no ki Dai san bu (1995)**

Dt Der atemlose Stern (2003), Üb: Nora Bierich

In der Trilogie um das Entstehen und Scheitern einer religiösen Gemeinschaft in einem entlegenen Bergtal um die Erlöserfigur Bruder Gii und die hermaphroditische Erzählerin Satchan gibt es mehrere Personen mit Epilepsie:

Wie so oft in Oes Romanen tauchen auch er selbst („Onkel K“) und seine Familie, besonders Hikari auf. Hikari nimmt Antiepileptika und hat vereinzelt leichte Anfälle.

Im **1. Band** hat der japanisch-amerikanische Musiker Zachary einen schweren Anfall. Er kennt das und kann die Anfälle in der Regel vermeiden durch Gegensteuern in einem langen Prodrom. Der Anfall ist gefolgt von einer sexuellen Erfahrung mit Satchan, die daraufhin von der männlichen in die weibliche Rolle wechselt.

Ein Junge bekommt eine Serie von Krampfanfällen als Symptom von Hirnmetastasen.

**Band 2:** Reflektion des Epilepsiemotivs aus dem 1. Band: die Erschöpfung Zacharys nach seinem Anfall und Satchans gleichzeitige Zuwendung habe das sexuelle Tabu gebrochen.

Das Buch endet mit einem Augenblick tiefster Verzagtheit des Bruder Gii, wofür ein großer epileptischer Anfall des Anführers einer Guerrillagruppe (aus dem Film *Alexander der Große* von Theo Angelopoulos) als Metapher benutzt wird. In beiden Fällen bilden die Anhänger um ihren Anführer einen Kreis, wobei sie ihm den Rücken zukehren, ein starkes Bild, in dem Beschützen und Verleugnen zusammenfallen. Satchan läuft aber davon.

In **Band 3** wird Epilepsie geradezu zum Leitmotiv. Er knüpft unmittelbar an die Szene des Zusammenbruchs/Anfalls an. Dann taucht eine Nebenfigur mit traumatischer Epilepsie auf. Schliesslich entwickelt Bruder Gii nach einem Überfall mit Kopfverletzung selbst eine traumatische und bekommt Anfälle in allen brenzligen Situationen, wodurch die Alexander der Große - Metapher in Wirklichkeit verwandelt wird.

Zum Autor (Wiki 27.2.25):

„**Kenzaburō Ōe** (japanisch 大江 健三郎, Ōe Kenzaburō; \* 31. Januar 1935 in Ōse, heute Ortsteil von Uchiko, Präfektur Ehime; † 3. März 2023 in Tokio) war ein japanischer Schriftsteller. In seinem Heimatland zählt er zu den wichtigsten Schriftstellern seiner Generation. Er erhielt 1994 den Nobelpreis für Literatur.



#### *Ausbildung*

Kenzaburō Ōe wurde 1935 als fünftes von sieben Kindern in dem heute zu Uchiko gehörenden Dorf Ōse auf Shikoku geboren. Die Umgebung von Ōse, besonders der nahe Wald und die Gassen des Dorfes fanden Eingang in sein späteres literarisches Schaffen. Von 1941 an besuchte er die dortige Grundschule, während zeitgleich der Krieg im Pazifik wütete. Im Jahr 1947, dem Jahr, in dem die Japanische Verfassung in Kraft trat, setzte Ōe seine schulische Laufbahn auf der Ōse-Mittelschule und drei Jahre später an der Uchiko-Oberschule der Präfektur Ehime fort. Bereits im darauffolgenden Jahr 1951 wechselte er wegen Mobbing zur Matsuyama-Oberschule. Die Erlebnisse, die zum Schulwechsel geführt hatten, verarbeitete Ōe in der Erzählung *Reißt die Knospen ab ...* Während seiner Oberschulzeit las er japanische Schriftsteller wie Ishikawa Jun, Kobayashi Hideo u. a.; er veröffentlichte erste Gedichte und Aufsätze in der Schulzeitung *Shōjō* (掌上), an der er redaktionell mitarbeitete.

1953 zog Ōe nach Tokio um. Er besuchte ein Jahr lang eine Vorbereitungsschule und schrieb sich 1954 an der Universität Tokio für ein Studium generale ein. Für das

Studententheater schrieb er die Stücke *Ama no nageki* (天の嘆き) und *Natsu no kyūka* (夏の休暇). Für *Kazan* (火山), das er in der Fakultätszeitschrift veröffentlichte, erhielt er den *Ichō-Namiki-Preis* (銀杏並樹文学賞). Während seiner Studienzeit beschäftigte sich Ōe mit Pascal, Camus, Faulkner, Norman Mailer, Abe Kōbō und besonders auch mit Sartre. Von 1956 an studierte er französische Literatur u. a. bei Watanabe Kazuo. Mit der Aufnahme des Studiums begann er auch Sartre im französischen Original zu lesen. Im selben Jahr schrieb Ōe das Theaterstück *Shi'nin ni kuchi nashi* (死人に口なし) und das Bühnenstück *Kemonotachi no koe* (獣たちの声). Zudem nahm er an der Protestdemonstration gegen die Erweiterung des militärisch genutzten Tachikawa-Flugplatzes (立川飛行場 *Tachikawa Hikōjō*) teil.

1957 veröffentlichte Ōe in der Tokio Daigaku Shimbun den Roman *Kimyō na shigoto* (奇妙な仕事), der in der Mainichi Shimbun vom Literaturkritiker Ken Hirano sehr gelobt wurde. Daraufhin gab Ōe im gleichen Jahr in der Literaturzeitschrift Bungakukai als studentischer Schriftsteller mit *Shisha no ogori* (死者の奢り) sein Debüt. Mit diesem Werk wurde Ōe zugleich Anwärter auf den renommierten Akutagawa-Preis, doch obgleich sich Kawabata Yasunari, Inoue Yasushi und Funabashi Seiichi für ihn aussprachen, wurde 1957 Takeshi Kaikō ausgezeichnet.

#### *Akutagawa-Preisträger*

Kaum ein Jahr später, 1958, nachdem Ōe zunächst seinen Chōhen Shōsetsu (Roman) *Reißt die Knospen ab* (芽むしり仔撃ち, *Me mushiri ko uchi*) veröffentlicht hatte, erhielt er mit 23 Jahren für *Der Fang* (飼育, *Shiiku*) den Akutagawa-Preis. Zu diesem Zeitpunkt war Ōe gemeinsam mit Shintarō Ishihara, der ebenfalls im Alter von 23 Jahren 1956 ausgezeichnet worden war, der jüngste Akutagawa-Preisträger.

Ōe war, ähnlich wie etwa Günter Grass, ein Schriftsteller, der sich gesellschaftspolitisch engagierte und Stellung bezog. So schloss er sich 1958 u. a. mit Kollegen wie Shintarō Ishihara, Etō Jun, Tanikawa Shuntarō, Shūji Terayama, Keita Asari, Ei Rokusuke, Toshirō Mayuzumi und Fukuda Yoshiyuki zur *Gesellschaft junges Japan* (若い日本の会, *Wakai nihon no kai*) zusammen. Im Rahmen der Studentenbewegung in den 1960er Jahren protestierte die Gruppe gegen den Sicherheitsvertrag zwischen Japan und den USA.

1959 schloss Ōe sein Studium mit einer Arbeit *Über das Bild in Sartres Roman* ab. Er lernte den japanischen Komponisten Tōru Takemitsu kennen und heiratete ein Jahr später, 1960, Yukari Itami, die Schwester seines Schulfreundes Jūzō Itami, mit dem er bis zu dessen Freitod eng befreundet blieb.

1961 veröffentlichte Ōe eine Sammlung von Schriften zum Thema *Politik und Sexualität* (政治と性) unter dem Titel *Seventeen* in der Januar- und Februarausgabe der Literaturzeitschrift *Bungakukai*. Ōe nimmt in diesen Schriften Bezug auf den 17-jährigen rechtsradikalen Attentäter Yamaguchi Otoyā, der 1960 den linken Politiker Asanuma Inejirō während einer Wahlkampfveranstaltung mit einem Kurzschwert tötete. Ōe schildert den Täter als prototypisches Modell einer rechtsgerichteten Jugend, die sich an der Politik ebenso wie an sexuellen Ausschweifungen berauscht. Ähnlich wie auch schon Ōes Schriftstellerkollege Shichirō Fukazawa handelte Ōe sich durch diese

Veröffentlichung Drohungen rechter Gruppierungen ein. Ein Jahr zuvor, 1960, hatte Fukazawa im Verlag Chūōkōron sein Werk *Furyū mutan* (風流夢譚, etwa: *Geschichte eines Traums von königlicher Erlesenheit*) veröffentlicht, in dem er einen Traum von der Erstürmung des Kaiserpalastes und der Enthauptung des Tennō und der kaiserlichen Familie durch die Linken schildert. Die Veröffentlichung führte nicht nur zu großer Empörung am Kaiserhof und bei den Ultranationalisten, sie führte auch dazu, dass ein wiederum 17 Jahre alter rechter Jugendlicher in das Haus des Verlagsleiters Shimanaka Hōji eindrang, eine Bedienstete tötete und Shimanakas Ehefrau schwer verletzte. Diese Umstände und die Drohungen sind auch der Grund dafür, weshalb Ōe diese Schriften nie als selbständiges Buch publizierte.

1963 wurde Ōes Sohn Hikari mit einer geistigen Behinderung geboren, die auf der Deformation seines Schädelknochens [falsch!] beruht. Die eigentümliche Schilderung des Fluchs, in einer Nachkriegsgesellschaft mit der Geburt eines geistig behinderten Kindes konfrontiert zu sein, und das Schreiben über den verzweifelden Widerstand gegen eine solche Gesellschaft brachten eine Wende im schriftstellerischen Schaffen Ōes. Für den in diesem Zusammenhang entstandenen Roman *Eine persönliche Erfahrung* (個人的な体験) erhielt er 1964 den *Shinchōsha-Literaturpreis*. Im selben Jahr begann er seine Erfahrungen aus mehreren Besuchen Hiroshimas und der Teilnahme am Kongress für ein Verbot von Wasserstoffbomben als *Hiroshima-Notizen* (ヒロシマ・ノート, *Hiroshima nōto*) zu veröffentlichen.

Nachdem Ōe sich mit Hiroshima beschäftigt hatte, erweckte Okinawa seine Aufmerksamkeit. Die Inselgruppe war bis zur Meiji-Restauration unabhängig und gehörte nicht zu Japan. Im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges kämpfte Japan in der Schlacht um Okinawa erstmals und einzig in Okinawa auf eigenem Territorium gegen die Alliierten. Ōe befasste sich in seinen *Okinawa-Notizen* mit zwei gesellschaftspolitisch brisanten Themen: zum einen mit den Auswirkungen der amerikanischen Besatzung und der Errichtung einer Militärbasis auf Okinawa, zum anderen mit den Traditionen der Einwohner, insbesondere auch bevor Okinawa mit der Meiji-Restauration seine Souveränität einbüßte. Die Veröffentlichung seiner *Okinawa-Notizen* brachte Ōe und dem Verlag später, 2005, eine Klage und einen Gerichtsprozess ein. Ergänzt um die Betrachtung der Kultur der koreanischen Minderheit in Japan kam Ōe entgegen der Mehrheitsmeinung zu einer Wertschätzung der „Randkulturen“ in Japan.

#### *Nobelpreisträger und weiteres Schaffen*

Mit Rückbezug auf Bachtin entstand so 1967 ***Der stumme Schrei***, in dem Ōe Mythen und Geschichte mit der Gegenwart verband. *Der stumme Schrei* (in Deutschland auch unter dem Titel: *Die Brüder Nedokoro* erschienen) ist ein komplexes und vielschichtiges Werk, in dem Ōe die Themen vorangegangener Werke um die Protagonisten Mitsusaburō und Takashi Nedokoro bündelt und als Erzählebene über historische Ereignisse um einen gescheiterten Bauernaufstand von 1860, dem ersten Jahr der Man'en-Ära, in einem Dorf in Shikoku legt. Mitsusaburō, Vater eines geistig behinderten Kindes, geprägt vom Selbstmord eines politisch aktiven Freundes, macht sich auf in sein Heimatdorf, um seine Herkunft zu ergründen. Parallel zum Bauernaufstand von 1860, der seinerzeit vom Großvater angeführt wurde, wiegelt Mitsusaburōs Bruder Takashi die Dorfbevölkerung zum Aufstand gegen einen ausbeuterischen Supermarktbesitzer

auf. *Der stumme Schrei* erschien rund 100 Jahre nach diesen historischen Ereignissen zu einem Zeitpunkt, da sich in Japan Bürgerproteste gegen die Verlängerung des Sicherheitsvertrages zwischen Amerika und Japan (1960) formierten. Für den Roman wurde Ōe als jüngster Preisträger mit dem Tanizaki-Jun'ichirō-Preis ausgezeichnet.

Nach *Der stumme Schrei* befasste sich Ōe in seinem Werk mit zwei Gedankengängen: Zum einen schrieb er einige Werke, die sich mit dem Leben mit seinem behinderten Sohn Hikari befassen: Auf *Eine persönliche Erfahrung* folgte zunächst *われらの狂気を生き延びる道を教えよ* (engl. *Teach Us to Outgrow our Madness*) (1969). Mit *新しい人よ眼ざめよ* (engl. *Rouse Up, O, Young Men of the New Age!*) (1983), einer Beschreibung der Entwicklung seines Sohnes vom Kleinkind zum jungen Mann, fand diese Beschäftigung ihren vorläufigen Abschluss. Zum anderen beschäftigte sich Ōe mit den Mythen und der Geschichte seines ländlichen Geburtsorts. Neben *Der stumme Schrei* können da vor allem der Roman *M/Tと森のフシギの物語* (engl. *M/T and the Wonders of the Forest*) (1986) und die Trilogie **Grüner Baum in Flammen** (1993–1995) genannt werden.

1994 wurde Ōe für sein Werk der Literaturnobelpreis verliehen. 1995 erschien das autobiografische Werk mit dem Titel *恢復する家族* (*Kaifuku suru kazoku*, engl. *A Healing Family*). Ōe unternahm mehrere Auslandsreisen; von 1999 bis 2000 hatte er die Samuel-Fischer-Gastprofessur für Literatur an der Freien Universität Berlin inne.

Während der Gerichtsverhandlung gegen den Verlag und ihn von August 2005 bis März 2008 schrieb Ōe nicht viel. Erst nach Beendigung der Gerichtsverhandlung wurde Ōe wieder kreativ und begann an einem Roman über eine Figur zu schreiben, die auf seinem Vater basiert. Der Roman wurde 2009 unter dem Titel *水死* (*Suishi*) veröffentlicht, die deutsche Übersetzung mit dem Titel *Der nasse Tod* erfolgte 2018.

Ōe fuhr auch noch im hohen Alter fort, Bücher zu schreiben. 2013 erschien sein Roman *晩年様式集* (イン・レイト・スタイル) (engl. *In Late Style*). 2014 erschien das autobiografische *Kaifukusuru kazoku* aus dem Jahr 1995 in deutscher Übersetzung unter dem Titel *Licht scheint auf mein Dach: die Geschichte meiner Familie*.

### *Privates*

Der Schriftsteller lebte mit seiner Familie im Tokioter Stadtteil Seijō (Setagaya). 2006 wurde vom Verlag Kōdansha der Ōe-Kenzaburō-Preis für Nachwuchsschriftsteller eingerichtet.

### *Politische Anschauungen*

Ōe bekannte sich zur *Nachkriegsdemokratie* (戦後民主主義, *Sengo minshushugi*) und nahm daher einen kritischen Standpunkt gegenüber dem Nationalismus und insbesondere auch zum japanischen Tennō-System ein. In Vorträgen und Essays nahm er ausdrücklich Bezug auf den umstrittenen Artikel 9 der Japanischen Verfassung, den er als Pazifist verstand und woraus seine Ablehnung von Kernwaffen wie auch der japanischen Selbstverteidigungsstreitkräfte resultierte. In seiner Rede 1994 anlässlich der Verleihung des Nobelpreises nahm er Bezug auf den dänischen Romanisten Kristoffer Nyrop und dessen Ausspruch, wer keinen Einspruch / Protest (gegen den Krieg)

erhebe, mache sich mitschuldig. Der Einspruch, respektive der Protest, ist das Konzept, auf das Ōe sich berief.

Ōe war einer der prominenten Unterstützer der Kampagne „Tschüß Atomkraft – 10.000.000-Menschen-Aktion“ (さようなら原発1000万人アクション, *Sayōnara Genpatsu Senmannin Akushon*), die nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima zu Demonstrationen und einer Unterschriftensammlung für einen Atomausstieg Japans aufruft.

#### *Klage und Gerichtsverhandlung*

Von August 2005 bis März 2008 verhandelte das Gericht in Osaka unter der Aktennummer 2005-WA-7696 eine *Klage gegen Ōe Kenzaburō und den Verlag Iwanami Shoten die Schlacht um Okinawa betreffend* (大江健三郎・岩波書店沖縄戦裁判, *Ōe Kenzaburō Iwanami Shoten Okinawasen Saiban*). Die Klage wurde von den ehemaligen Kommandanten der japanischen Truppen auf Okinawa (heute: Zamami-jima), Umegawa Yutaka und Akamatsu Yositsugu, sowie von Hinterbliebenen gefallener Soldaten wegen Verleumdung gegen den Verlag und gegen die Person Ōe geführt. Die Kläger verlangten Schadensersatz und die Einstellung verschiedener Veröffentlichungen des Verlages, darunter insbesondere auch Ōes 1970 erschienene *Okinawa-Notizen* (沖縄ノート, *Okinawa nōto*). Die Klage wurde 2008 abgewiesen.“

Der Artikel geht viel zu wenig auf die große Rolle ein, die das Leben mit seinem behinderten, musikalisch hochbegabten Sohn Hikari (der auch Anfälle hatte) für den Autor und sein Werk spielte.

#### Literatur